



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

280 (9.10.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302003)

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 280

Mannheim, 9. Oktober 1941

## Entscheidender Doppelsieg im Osten

### Vernichtungsschlag gegen den Mittelabschnitt / Am Asowschen Meer 7 Divisionen eingekesselt

#### Timoschenko geschlagen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 8. Oktober

Nun ist das große Geheimnis enthüllt worden: Unsere Herzen klopfen, als wir am Mittwochmittag die Siegesfanfaren des Rundfunks hören und uns dann vom Führerhauptquartier verkündet wurde, daß der am 2. Oktober eingeleitete Durchbruch in der Mitte der Ostfront zu einer Folge gewaltiger Vernichtungsschlägen geführt hat. Im Raum von Wjasma, das auf halbem Weg zwischen Smolensk und Moskau liegt, sind allein mehrere sowjetische Armeen eingeschlossen worden, die nun vernichtet werden. Nun vollzieht sich an der mittleren bolschewistischen Armeegruppe, die Marschall Timoschenko führt, das gleiche Schicksal, das zuvor die südliche Heeresgruppe Budjennyj getroffen und die nördliche Gruppe des Marschalls Woroschilow bereits weitgehend lahmgelegt hat. Innerhalb von zwei Monaten ist zuerst durch die Vernichtungsschläge in Lettland und Estland, dann durch die Einschließung von mindestens einer halben Million Mann der nördlichen Armeegruppe in Leningrad die Heeresgruppe Woroschilow entscheidend geschlagen worden. Dann erfolgte die Operation von gewaltigen Ausmaßen südlich von Riew, die nun dazu geführt hat, daß augenblicklich die Armeegruppe Budjennyj nördlich des Asowschen Meeres völlig zusammenbrach. Die südlichen Industriekäuze des Donzbeckens, Woroslowa und Ordshankidze, dazu benachbarte Fabrikschäfte, die für die Rüstungsindustrie der Bolschewisten wichtig sind, haben die Bolschewisten bereits verloren.

Durch die zweite Sondermeldung des Mittwachs haben wir erfahren, daß in diesem Abschnitt nördlich des Asowschen Meeres durch eine blitzschnell ausgeführte Operation wieder sechs bis sieben bolschewistische Divisionen eingeschlossen sind und vor der Vernichtung stehen. Die Bolschewisten haben die beiden Hafenstädte Berdjansk und Mariupol verloren. Es bleibt ihnen am Nordufer des Asowschen Meeres nur noch die Hafenstadt Taganrow.

In dem gleichen Augenblick trifft die stärkste Armeegruppe der Bolschewisten, die der Mann führt, den Stalin für den besten seiner Generäle ansieht, der Marschall Timoschenko, Schläge, die nicht minder vernichtend sind als die, die zuvor Budjennyj erhielt. Zahlenmäßig und nach der Ausrichtung ist die Heeresgruppe Timoschenkos die stärkste der Bolschewisten. Sie hat in den letzten beiden Monaten allen guten Erfolge an Truppen erhalten, den die Bolschewisten noch auf die Beine bringen konnten. Diese gewaltige Armee hat sich nicht, wie die Engländer gehofft haben, in die Weite des bolschewistischen Raumes flüchten können; sie ist durch die überlegene deutsche

#### Durchbrochene Südfront

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In führender Operation aus dem Raum ostwärts Dnjepropetrowsk ist eine deutsche, durch italienische, ungarische und slowakische Verbände verstärkte Panzerarmee zum Asowschen Meer vorgestoßen und hat der bei Melitopol frontal geschlagenen 9. sowjetischen Armee den Rückzug verlegt. Gleichzeitig haben deutsche und rumänische Kräfte

Strategie jetzt schon zu einem guten Teil eingekesselt worden und andere Teile stehen vor demselben Schicksal. Es ist dies der gewaltige neue Schlag, den der Führer am Freitag in seiner Rede angekündigt hat und der ihn den Satz sprechen ließ: „Der Gegner ist niedergeworfen und wird sich nicht wieder erheben.“

Bei Wjasma, das 150 Kilometer östlich Smolensk liegt, hatte Timoschenko sehr große Truppenverbände massiert. Er hatte von Stalin den Befehl bekommen, alles zu versuchen, um durch einen Gegenangriff Smolensk zurückzuerobern. Wir haben in den letzten Tagen im „SB“ englische Stimmen zitiert, die behaupteten, Timoschenko sei nördlich von Smolensk durchgebrochen und habe Smolensk eingeschlossen. Solche Behauptungen hatten keine Verankerung in der mittleren bolschewistischen Heeresgruppe zum Verderben geworden, weil sie damit geradezu den deutschen Plänen entgegenkam. Diese zum Gegenangriff massierenden bolschewistischen Verbände wurden nun ihrerseits im Raum von Wjasma eingeschlossen. Die Formulierungen des Wehrmachtsberichts lassen den Schluss zu, daß auch noch weitere Räume in der Mitte der Ostfront von dem deutschen Durchbruch erfasst worden sind, da von einer Folge gewaltiger Vernichtungsschläge im Ostfront-Bereich gesprochen wird. Bezeichnenderweise spricht übrigens auch der letzte bolschewistische Heeresbericht nicht nur von schweren und heftigen Kämpfen bei Wjasma, sondern auch von ähnlichen Kampfhandlungen vor Briansk. Die deutschen Kampfarmeen haben sich also wieder einmal als „Sachmacher“ bestätigt. Wir werden also in den nächsten Tagen noch mehrmals die Siegesfanfaren hören, die unsere Herzen höher schlagen lassen.

Christi Raklin, der Londoner Sprecher, äußerte am Mittwoch, sorgenvolle Tage händen bevor. London habe den Bolschewisten zu verstehen gegeben, daß

die Verfolgung vom Westen her fortgesetzt. Dabei ist es einem schnellen Verband der Waffen-SS gelungen, entlang der Küste des Asowschen Meeres nach Berdjansk durchzustoßen und den von Norden kommenden Panzerkräften die Hand zu reichen. Von allen Seiten eng umschlossen, stehen hier nunmehr sechs bis sieben feindliche Divisionen unmittelbar vor ihrer Vernichtung. Den schwachen Resten des geschlagenen Gegners, die auf Koslow abzuziehen versuchen, ist der SS-Verband bereits bis Mariupol nachgeholt.

Die sich keinen Illusionen hingeben dürften. Mit diesem Satz soll offensichtlich die Tatsache umschrieben werden, daß London nur sehr geringfügige Hilfe leisten will. Der englische Kriegsminister Margesson hat zwar im Unterhaus mitgeteilt, britische Offiziere würden voraussichtlich aktiv an der Sowjetfront eingesetzt werden, aber in England selbst ist man sich klar darüber, daß es sich dabei nur um eine Geste handelt. Christy Raklin gab dann in derselben Sendung zu, daß der deutsche Vorstoß an Boden gewinnt. Der militärische Sachverständige des Londoner Nachrichtenendienstes, Major Hastings, erklärte nicht minder beforzt, es sei eine Umschwungbewegung allergrößten Maßstabes im mittleren Abschnitt festzustellen, und zwar griffen die Deutschen im Norden von der Waldai-Höhe aus an und im Süden von Koslow über Orel. Die deutsche Taktik sei die gleiche, wie in den früheren Feldzügen, nämlich Panzerdivisionen als weit vorgehobene Spitze in das feindliche Land vorzudringen und es hier zu durchbrechen, um die Bolschewisten unter Einsatz starker Artillerie gegen diese Taktik sich wehrten, um pessimistisch hinzuzufügen, er sei jedoch nicht überrascht, wenn die Deutschen auch diese Schwierigkeiten bewältigen und ein verstärktes Zusammenwirken der einzelnen Truppenteile vornehmen würden.

#### General Nebel unzuverlässig

Berlin, 8. Okt. (Eig. Meld.)

Churchill hat bekanntlich vor einem Jahr das Heil Englands in den Herbstnebeln gesehen, die angeblich den deutschen Fliegern jeden Angriff auf die Insel unmöglich machen müßten. In diesen Wochen ist England jedoch von General Nebel sehr unfreundlich behandelt worden. Die Witterungsverhältnisse auf der Insel brachten derart dicke Nebeldecken, daß selbst der englischen Luftwaffe die Möglichkeit des Starts und vor allem der Landung fast völlig genommen wurde.

## Roosevelt: „Mein lieber Freund Stalin . . .“

### Steigerung der amerikanischen Aggressionspolitik / Sorgen um die wirtschaftliche Weltherrschaft

(Eigene Drahtmeldung des „HB“) Stockholm, 8. Oktober.

Die Bemühungen der verantwortlichen amerikanischen Politiker um eine Steigerung ihrer Aggressionspolitik gehen unentwegt weiter. Die Besprechungen Roosevelts am Dienstag mit den Kongressführern dauerten zweiundeinhalb Stunden. Sie wurden am Mittwoch fortgesetzt. Man erwartet als das Ergebnis der vom Präsidenten geleiteten Verständigung mit den Parlamentarier eine kurze Botschaft Roosevelts an den Kongress. Im weiteren hat man sich entschlossen, die von der Regierung des kleinen Staates Panama gegebene Warnung, die in der Weigerung besteht, die unter seiner Flagge fahrenden Schiffe zu bewaffnen, nicht weiter zu beachten. Die Regierung in Washington will sogar auf den Schritt von Panama hin die Bewaffnung der unter USA-Flagge fahrenden Schiffe um so dringlicher betreiben. Cordell Hull ließ durchblicken, daß die Warnung von Panama der USA-Politik höchst willkommen sei, da diese nun den Kongress um so nachdrücklicher zur Prüfung des Teiles der Neutralitätsakte veranlassen könne, der einer Schiffsbewaffnung im Wege stehe.

Im übrigen bemüht sich die amerikanische Politik gegenwärtig, die großartige Zusammenarbeit mit England besonders zu betonen. So griff Unterstaatssekretär Sumner Welles auf einem Bankett des Außenhandelskongresses am jenen Punkt der Roosevelt-Churchill-Erklärung vom Atlantik-Treffen zurück, der die Handelspolitik der Nachkriegszeit

betrifft. Er behauptete, daß allein die Wiederherstellung des „Hilferismus“ die Gewähr für den freien Handel biete. — Als ob der Handelskrieg von Hitler und nicht durch die englische Blockade entsetzt worden wäre! Er verlangte eine bessere Organisation des USA-Handels nach Südamerika im Dienste des vorgenannten „höchsten Zieles“. Auf dem gleichen Bankett bemühte sich Halifax mit höchstem Eifer, die These seines Vorgesetzten zu unterstreichen und die sogenannte „Atlantik-urkunde“ als historisches Dokument zu feiern. Am Vortage hatte Halifax Billie empfangen, der die Bereitschaft seiner Partei für die Auflösung der Neutralitätsakte zum Ausdruck brachte.

Für die Aktivität der amerikanischen Minister ist ein Artikel des Marinestaatssekretärs Knox charakteristisch, der die Bewaffnung der Zwei-Ozean-Flotten, den Bau von mindestens 15 000 Marineflugzeugen und zugleich die Erhöhung der Marinemannschaften auf 500 000 und der Luftwaffe auf 250 000 Mann fordert. Diese Maßnahme werde, wie großsprecherisch erklärt wird, einer Verteidigungsstrategie von mehr als 8 Millionen Mann auf dem Lande gleichkommen. Selbstverständlich wurden die Forderungen mit den „Gefahren für die USA“ begründet, die ein deutscher Sieg in Europa bringen würde.

Wie tief sich die verantwortlichen Männer Amerikas bereits vor dem Bolschewismus erniedrigt haben, zeigt eine Botschaft Roosevelts

an Stalin, die durch den Leiter der USA-Delegation auf der Moskauer Konferenz, Harriman, überreicht wurde. Vor allem die Schlusswendung dieses Schreibens, in dem den bolschewistischen Armeen der Sieg gewünscht wird, erhebt die struppellose und zynische Vereinfachung des Präsidenten, Europa völlig der Gewalt des Bolschewismus zu überlassen. Die Botschaft Roosevelts lautete: „Mein lieber Freund Stalin, dieser Brief wird Ihnen durch meinen Freund Harriman überreicht werden, den ich beauftragt habe, der Leiter unserer Moskauer Delegation zu sein. Herr Harriman ist ein guter Kenner Ihrer Probleme und wird, das weiß ich, alles tun, was er kann, um die Verhandlungen in Moskau zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Harry Hopkins berichtete in längeren Ausführungen über seine erfolgreichen und befriedigenden Besuche beim Außenministerium. Ich kann nicht sagen, wie tief wir alle beeindruckt sind von den Leistungen der tapferen sowjetischen Armeen. Wir werden geeignete Wege finden, das Material und die Ausrüstung zu beschaffen, die erforderlich sind, um Hitler an allen Fronten zu bekämpfen, einschließlich der Sowjetfront. Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, um mein großes Vertrauen darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ihre Armeen zum Schluß über Hitler siegen werden, und versichere, in der größten Entschlossenheit den erforderlichen materiellen Beistand zu leisten.“

Ihr in Freundschaft ergebener Franklin D. Roosevelt.

#### Nicht Gleichheit, sondern: Gerechtigkeit!

Mannheim, 8. Oktober.

Ein Krieg, wie er heute geführt wird, ist eine Probe zugleich auf den Wert und die Kraft eines Volkes. Fällt dem zahlenmäßig und materialmäßig in der Ausgangslage unterlegenen Volk der Sieg zu, wie er bläher dem deutschen, wo immer seine Wehrmacht zum Zweikampf mit dem Feinde angetreten ist, zufließt, angefangen von der Auseinandersetzung mit Polen, fortgeführt in den Schlachten in Nord-, West- und Südosteuropa, und nun zu der Auseinandersetzung mit dem sowjetrussischen Koloss gesteigert, dann wird die Bewährung zweifellos sein. Der Führer hat den Ruhm des deutschen Volkes, das seine schwerste und gefährlichste geschichtliche Bedrohung mit einem Kraftsatz ohne Gleichen beantwortet, in seiner jüngsten Rede in unvergeßlicher Höhe gebannt, die der Front den Dank des deutschen Volkes ausspricht und der Heimat den Dank des deutschen Soldaten sagt. Und während noch im Osten vor Leningrad und Odessa, vor Charkow und Kofrow die Schlachten toben und im Nordwesten die U-Bootmänner und die Englandsflieger den Feind bedrängen, während also der Krieg noch voll im Auge ist, blickt der Führer voraus und zeichnet mit knappen Strichen ein Bild der Staats- und Weltordnung, die aus den Stürmen dieses Krieges hervorgehen soll. Auf wen wird der deutsche Staat von morgen ausgerichtet sein? Der Führer antwortet: „Wenn einst dieser Krieg beendet sein wird, dann hat ihn der deutsche Soldat gewonnen, der aus den Vauernhöfen, aus den Fabriken usw. stammt, der in seiner Gesamtheit wirklich die Masse unseres Volkes darstellt. Und es hat ihn gewonnen die deutsche Heimat mit den Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen, Bauern und Bäuerinnen. Es haben ihn gewonnen die schaffenden Menschen im Kontor und im Beruf. Alle diese Millionen, die tätig sind, die haben ihn gewonnen! Und auf diese Menschen hin muß dann dieser Staat ausschließlich ausgerichtet werden.“

Der den Krieg gewinnt, gewinnt auch den Frieden. Da kann es keine Wiederholung von Unabund und Vergeßlichkeit geben nach der Rücksicht: der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen. Etwa, daß die Front nur den Krieg gewinnt und die Etappe dafür den Frieden, oder daß im Kriege zwar Arbeiter und Unternehmer an einem Strang ziehen und Offizier und Soldat eine enge Kameradschaft bilden, nach dem Kriege aber jeder wieder seine Wege geht; und Dünkel oder Zwitterart ausflümen, als wäre nie Krieg und die verschworene Gemeinschaft eines ganzen kämpfenden Volkes gewesen. „Wenn dieser Krieg zu Ende sein wird, dann werde ich aus ihm zurückkehren als noch fanatischerer Nationalsozialist, als ich es früher war!“ Das ist das beständige Erlebnis des Krieges und die Würdigung für den Frieden.

Der deutsche Staat wird in einer leidenschaftlichen Unbedingtheit der Staat des wertvollen und wehrhaften Volkes sein. Hier gilt Leistung und Einsatz, nicht Name und Stand, nicht Kapital und unverdientes Erbe. Und wenn wir dann hinaustreten aus der Raummenge in eine europäische Weite mit einer Fülle neuer Möglichkeiten und größeren Aufgaben, dann wird auch hier Leistung und Charakter zu ihrem Recht kommen. Auch die, die dann auf verantwortungsvollen Posten als Betriebsführer, als Großbauern, als Kaufleute, als leitende Beamte, als Erzieher, als Organisatoren, als höhere Offiziere zur Führung berufen sind, auch sie werden, so versichert und verlangt zugleich der Führer, noch viel fanatischerer Nationalsozialisten sein als vordem. Und wer geleistet und wer geopfert hat in diesem Kriege, der wird mit gesundem Selbstbewußtsein mit dafür sorgen, daß die nationale und soziale Gemeinschaft, die in diesen kampferfüllten Jahren ihre Feuerprobe bestanden, nicht Schaden nimmt durch solche, die eine mindere Leistung durch einen höheren Anspruch ergänzen.

Alle deutschen Menschen zu einer Gemeinschaft zu verschmelzen, war die Aufgabe von gestern. Sie wird erst recht die Aufgabe von morgen sein. „Ich werde aus diesem Kriege einst zurückkehren wieder mit meinem alten Parteiprogramm, dessen Erfüllung mir jetzt noch wichtiger erscheint als vielleicht am ersten Tage.“ Es wird morgen wie es gestern war,

ein Programm der Gerechtigkeit sein, nicht das einer sogenannten Gleichheit. Es wird Führung und Gefolgschaft geben wie im Reich im Großen, so im Bau und in der Gemeinde und im Betrieb im Kleinen.

Im deutschen Staat herrscht, das war eines der grundlegenden Worte des Führers in seiner jüngsten Rede, das Prinzip der Gerechtigkeit. Die falsche Gleichung von Gleichheit und Gerechtigkeit, wie sie der kapitalistischen Demokratie ebenso das Gesicht gibt wie der kommunistischen Diktatur, hat genug Unheil gestiftet in der Welt.

Die Menschen und die Völker sind nicht gleich. Wer das vergißt, sündigt zugleich wider die Natur wie den kulturellen Wert. Ohne die Unterscheidung zwischen deutschblütig und fremdblütig wäre Deutschland immer schlimmer verjudet.

Argentinien wehrt sich

Starke Kräfte Argentiniens kämpfen gegen die Versuche Washingtons, auch Argentinien für die Kriegsbühne zu mißbrauchen. Der amtierende Präsident Argentiniens, Dr. Ramón Castillo, erklärte in Rosario, Argentinien müsse seine Neutralität bewahren und den Ausländern im Lande Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Ausnahmestand in Bengalen

Stefani meldet aus Bombay, daß die Militärbehörden den Ausnahmestand über die Provinz Bengalen verhängt haben. Die Bevölkerung darf in der Zeit von 19 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ihre Häuser nicht verlassen.

Eine Niederlage der Hetzer

Gemeinsame deutsch-türkische Abwehr feindlicher Zweckpropaganda

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

HH, Berlin, 8. Oktober. Zu Presse- und Radiomeldungen aus angelfächischer Quelle über angebliche sündige deutsche Drohungen gegen die Türkei kam in den letzten Tagen eine gemeinsame Note der britischen und sowjetischen Regierung an die Türkei, die behauptete, eine deutsche „Ränke-Kolonnie“ würde die staatliche Hoheit der Türkei untergraben.

läßt, ist angeklaglich-sowjetisches Vorhaben zu einer propagandistischen Niederlage geworden. Die freundschaftliche Zusammenarbeit des Reiches mit der Türkei hat jedoch in dieser abweichenden Erklärung noch nicht ihren letzten Ausdruck gefunden.

Zwei Britengeneräle abgestürzt

Stadholm, 8. Okt. (H.B.-Funkt.) Die Reiter meldet, wurden Generalmajor Boye, Brigadegeneral Ruffell und Oberst Unwin bei einem Flugzeugunglück im Mittleren Orient am 5. Oktober getötet.

Weitere 6 Milliarden Dollar bewilligt

Washington, 8. Okt. (H.B.-Funkt.) Der Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm die Bewilligungsvorlage von rund 6 Milliarden Dollar an.

„Bis zur maximalen Kapazität“

Stadholm, 8. Okt. (H.B.-Funkt.) Der neue australische Ministerpräsident, Mr. Curtin, forderte als erstes eine 100-Millionen-Pfundnote.

Italien zur ersten Sondermeldung

Vergleich mit 1914/18 / „Es geht um die Vernichtung des Kriegspotentials“

Rom, 8. Okt. (Via. Dienst)

Die Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über die neue gewaltige Vernichtungsmaschine im Raum von Wasmia ist vom römischen Sender wenige Minuten nach der Verkündigung im deutschen Rundfunk durchgegeben worden und hat auf die italienische Öffentlichkeit, die der Entwicklung an der Ostfront nach der Ankündigung des Führers mit erwartungsvoller Spannung gefolgt war, sensationellen Eindruck gemacht.

Im oberen irakischen Erdölgebiet sind australische Abteilungen von der wütenden Menge mit Gewehren und Knüppeln angegriffen worden. Die Australier eröffneten das Feuer und töteten 16 Araber, drei australische Soldaten fielen bei dem Zusammenstoß.

Druck auf Afghanistan

(Eigene Meldung des „HB“)

Iranbul, 8. Oktober. In der letzten Zeit ist ein harter britisch-bolschewistischer Druck auf Afghanistan nach dem Muster der vorangegangenen Eroberung im Iran fühlbar geworden.

Aufstandsbewegung im Irak

Rom, 8. Okt. (Via. Dienst)

Während die politische Lage in Bagdad nach dem Scheitern des vom englischen Vorkaisler Cornwallis mit der Regierungsbildung beauftragten Britenbildungs-Komitees Kuri es bald vollends unübersichtlich und verderbter geworden ist, dehnt sich die Aufstandsbewegung der irakischen Araberstämme gegen England im ganzen Land von Mossul bis Basra aus.

Neues in wenigen Zeilen

es im Augenblick ganz offensichtlich unmöglich sei, Neuwahlen zu veranstalten. Arbeitslosigkeit bei Ford. Amerika: Automobilfabrik Ford hat sich auf Grund der Regierungsvorstellungen, die eine bedeutende Herabsetzung der zivilen Autoproduktion zum Inhalt haben, gezwungen gesehen, 10.000 Arbeiter einzustellen.

Curstons erste Amtshandlung: Kriegsanleihe. In seiner Eigenschaft als neuer australischer Ministerpräsident erklärte Arbeitsführer Curtin, daß in Australien eine Kriegsanleihe in Höhe von 100 Millionen Pound aufgerufen werden solle.

Duff Cooper in Indien. Duff Cooper ist am Mittwoch in Kalkutta in Indien eingetroffen. Auf der Durchreise durch Bangkok hatte er am Dienstag dem Ministerpräsidenten von Thailand einen kurzen Besuch abgesehen.

Gegen die Schwärze Rik. In Buenos Aires wird die Wehrmacht der argentinischen Regierung bekannt, den ihr zugewandten Protest von vierzig argentinischen Firmen wegen unzureichender Aufnahme in die Schwärze Rik der U.S.A. nach Washington weiterzuleiten.

Entmilitarisierte Zone Berg-Genador. Die Verhandlungen des von dem Zollimperialisimus besessenen amerikanischen Nachbar, den wieder ausgebrochenen Streit zwischen Peru und Genador zum Ausgangspunkt eines Bürgerkrieges und zur Spaltung der südamerikanischen Republiken zu machen, sind nichtig gemacht worden.

Wiederholte Besuche. Die Amtszeit des englischen Parlamentes ist um zwei weitere Tage verlängert worden. Eine entsprechende Verordnung wurde am Dienstag im Unterhaus angenommen.

Sieben neue Ritterkreuzträger

Berlin, 8. Okt. (H.B.-Funkt.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant von Böyer, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Herr, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Schlömer, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Oberleutnant von Bodden, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Hauptmann Röh, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Salwey, im Stabe eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Buchner, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Vor schweren Entscheidungen

Tokio, 8. Okt. (Via. Meib.) Die japanische Presse fährt fort mit ihrer Polemik gegen die Entwicklung der Verhandlungen Tokios mit den U.S.A. Sie weist auf die politischen Vorgänge der letzten Wochen und Tage hin, die offensichtlich das Fortschreiten einer antijapanischen Einkreisungspolitik erkennen lassen und prangert insbesondere die amerikanische Außenpolitik an.

Jschang noch in japanischer Hand

Schanghai, 8. Okt. (Via. Meib.) Die Behauptung Tschanglings, daß der bedeutende Jangtse-Hafen Jschang, 1000 Kilometer flussaufwärts von Schanghai, von den Truppen Tschanglings besetzt wurde, wird von zuständigen japanischen Stellen am Mittwoch zurückgewiesen.

USA-Tanks in Manila

Schanghai, 8. Okt. (Via. Meib.) Die erste USA-Tankformation für die Philippinen, bestehend aus 2000 Soldaten und 54 Tanks traf am Vord des 2000-Tonnen-Dampfers „President Coolidge“ in Manila ein.

Die Ungarn waren dabei

Budapest, 8. Okt. (Via. Meib.) Von zuständiger militärischer Seite wird Mittwochabend über die Kämpfe der ungarischen Divisionen mitgeteilt: „Die in der Ukraine kämpfenden verbündeten Truppen haben nach der Auseinandersetzung der sowjetischen Armeen mehrere gewaltige Kessel gebildet, in denen bedeutende Massen der sowjetischen Armeen umzingelt sind.“

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Okt. Während in der Ukraine die Angriffs- und Verfolgungsaktionen in vollem Maße sind, hat der am 2. Oktober eingeleitete Durchbruch in der Mitte der Ostfront zu einer neuen Folge gewaltiger Vernichtungsschlachten geführt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 8. Okt. (H.B.-Funkt.) In Nordafrika wiesen unsere Infanterie-Einheiten in ärztlichen Unternehmungen an der Front von Tobruk feindliche Annäherungsversuche ab. Die Artillerie beschloß wirksam Verteidigungsstellungen bei Tobruk.

„Saltir“

„Saltir“... (Small text block at the bottom right of the page)

Di... Gestern... Es war un... gen werden... tes Lila da... bei und de... ten hat... Zeitlos n... gegen dem... jenreich, ih... men im nä... nende Licht... den langen... fende über... gewöhnlic... hängt sich... häßt sie d... veruntraute... meiden, we... giftiges We... Vor mehr... der Herbst... gespielt. D... überreichli... ihrer Gist... los - son... teil ihr H... hatte. „Ge... politische B... der Deutsch... Oesterrei... nun läßt... Erdrutsche... Steuert... Nach den... können dem... Luftschuß, i... Selbstschu... unter bestim... gen und Em... Verpflegung... usw. gewäh... Betrag form... mungen fest... minister ha... lärt, daß i... gründen nic... herangezoge... der Bestimm... wird nach... Heranziehu... allgemein u... Minister ist... daß Tage... Betrag for... jebrach b... lärt, daß i... sind, bis zu... einzelnes G... frei bleibt... Steuerbeträ... Haftet... Die Haftu... für Sachsch... aeges vom... lich gerech... daß die Vat... bei Sachsch... den der Vat... sondern au... zweifellos i... diese Regelu... pädt und Er... Reichsbahn... der Ababem... Er kommt z... haltungsgef... den könne, i... sgarweise a... Gegenstände... Zähne oder... dungsstücke... mitgenomme... des öffentli... lehrs aus d... mungen des... Diese Luftfa... Gerechtigkeit... Dr. Fingert... der Kiepe di... des auf den... bet Betriebs... haftung schlo... Reisende mit... „Saltir“

zträger  
(H. H. H.)  
hhaber der  
des Ober-  
feldmarschall  
des Eisernen  
Kommandeur  
Herr, Kom-  
berst S. H. I.  
n-Regiments;  
Kommandeur  
Stamm R. H.  
Infanterie-  
n, im Stabe  
Oberleutnant  
Infanterie-

lungen  
(H. H. H.)  
mit ihrer  
klung der  
mit den  
den Vorgänge  
die öffentli-  
Japani-  
fennen la-  
amerika-  
Beziehungen  
den höchsten  
fumin Schim-  
rbindung aus  
ch die Lep-  
Japan un-  
aus den bric-  
h-Rudien be-  
sei, wäre Ja-  
diesem Lebens-  
angewiesen,  
h Japan nach  
itte ergreifen

her Hand  
(H. H. H.)  
dah der de-  
n, 1000 Mio-  
hai, von den  
und wird von  
Witwoch zu-  
die Chines-  
ngreifen, aber

nila  
(H. H. H.)  
für die Pbl-  
daten und H-  
omnen-Tamp-  
illa ein. Ein  
nter bilden  
brachte der  
-Marine-Zo-

abei  
(H. H. H.)  
Seite wird  
der ungarie-  
der Ukraine  
haben nach  
rtlichen Ar-  
nebildet, in  
wjetischen Ar-  
richtung der  
n hat begon-  
e Bewegung  
t Feind vöb-  
t der ungarie-  
rtlichen Kräfte  
rechen. Ihre  
hat aufgehört.  
t Entfernung  
tlicher des  
hen Spuren

artier, 8. Okt.  
die Angriffs-  
n Klaffe sind,  
e Durchbruch  
nt zu einer  
ungsschlachten  
Wasa ma  
ung bekannt-  
armeen einge-  
hete Vernich-

ietie in der  
er Landungs-  
Küste erreicht  
wurden hin-  
portwege und  
a. Zahlreiche  
er beschädigt,  
waffe Kriegs-  
und Lenin.

e von Suez  
höheres Kan-  
schädel.  
Kriegsgebiet

tsbericht  
(H. H. H.)  
sere Anfan-  
ermutungen  
che Annähe-  
schon wirt-  
Lobruft.  
en Luftkämp-  
sbericht vom  
utsche Jagd-  
t, zwei feind-

ten Bomben  
dreriten, Ge-  
renschicht.  
ierten in der  
von Malta.  
ell.  
von Beden-

### Die Herbstzeitlose

Gestern sah ich bei einem Spaziergang vor den Toren der Stadt die erste Herbstzeitlose. Es war nur eine einzige, aber in einigen Tagen werden es einige Dutzend sein, deren matte Lila daran gemahnt, daß der Sommer vorbei und der Herbst seine Herrschaft angetreten hat.

Zeitlos nennt das Volk diese Blume, die entgegen dem Brauch ihrer Schwestern im Pflanzenreich ihre Blüten im Herbst und ihre Samen im nächsten Frühjahr trägt, die das scheuende Licht liebt, den schrägen Sonnenstrahl, den langen Schatten, die kühle und fröhliche Abende. Sie durchbricht mit diesen Angewohnheiten den Rhythmus des Jahres und hängt sich etwas Geheimnisvolles an. Deshalb haßt sie der Bauer, dessen Wiesenrinne sie veruntrauet, und dessen Kühe und Pferde sie meiden, weil sie ohne besondere Schulung ihr giftiges Wesen kennen.

Vor mehr als fünfzig Jahren hat der Name der Herbstzeitlose auch in der Pflanzwelt eine Rolle gespielt. Das war damals, als Bismarck die österreichischen Liberalen, nicht etwa wegen ihrer Giftigkeit, — sie waren durchaus harmlos — sondern wegen ihrer Zeitlosigkeit und weil ihr Führer Herbst sie in die Irre geführt hatte, „Herbstzeitlosen“ genannt. Aber diese politische Botanik, mit der die Juradrängung der Deutschen in dem einstigen Kaiserreich Oesterreich ihren unheilvollen Anfang nahm, ist nun längst unter dem Schutt der historischen Erdbeben begraben.

### Steuerfreiheit für Entschädigungen im Luftschadendienst

Nach den Bestimmungen zum Luftschadendienst können dem Luftschadendienstlichen im Vertretungsschub, im erweiterten Selbstschub und im Selbstschub bei Teilnahme am Luftschadendienst unter bestimmten Voraussetzungen Vergütungen und Entschädigungen, wie Fahrgehalt, oder Verpflegungstages- und Uebernachtungsgelder usw. gewährt werden. Die Höhe, die dabei in Betracht kommt, ist in den Ausführungsbestimmungen festgelegt worden. Der Reichsfinanzminister hat sich nun damit einverstanden erklärt, daß diese Vergütungen aus Willkürgründen nicht zur Einkommen- bzw. Lohnsteuer herangezogen werden, soweit sie im Rahmen der Bestimmungen gewährt werden. Ferner wird nach den Luftschadendienstvorschriften bei einer Heranziehung zur Dienstleistung im Luftschadendienst u. a. ein Fahrgehalt zuerkannt. Der Minister ist auch hier, unter der Voraussetzung, daß Tages- und Uebernachtungsgelder nicht in Betracht kommen, damit einverstanden, daß das Fahrgehalt bei Gehalts- und Lohnempfängern, die an ihrer Arbeitsstätte im Luftschadendienst tätig sind, bis zum Betrage von drei Mark für den einzelnen Einlag einkommen- bzw. lohnsteuerfrei bleibt. Eine Erhaltung einbehaltenen Steuerbeträge kommt nicht in Betracht.

### Haftet die Eisenbahn für Handgepäck?

Die Haftung der Eisenbahn und Straßenbahn für Sachschäden ist in dem Sachschadenshaftungsgesetz vom 2. April 1940 erstmalig reichsrechtlich geregelt worden, und zwar dahingehend, daß die Bahn auch dann für die Beschädigung bei Sachschäden aufkommt, wenn kein Verschulden der Bahn vorliegt. Die nicht nur Juristen, sondern auch die breite Masse der Reisenden zweifellos interessierende Zweifelsfrage, ob in diese Regelung auch die Haftung für Handgepäck und Traglasten eingeschlossen ist, wird von Reichsbahnrat Dr. Fingert in der „Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht“ behandelt. Er kommt zu dem Schluß, daß das Sachschadenshaftungsgesetz nur dahingehend ausgelegt werden könne, daß für alle von Reisenden zufälligerweise an sich getragenen oder mitgeführten Gegenständen — mag es sich um künstliche

## Die Unsichtbaren im Mannheimer Nationaltheater

Mannheims Orchester im Banne des Taktstocks / Dem Geist einer berühmten Musiziergemeinschaft



Konzertmeister Karl Korn  
Aufn. W. Lämke.

„Wenn die Stimmen wirklich einmal schlecht oder die Sänger zwar gut, doch steif und langweilig als Darsteller sind, dann schließen Sie beide Augen und horchen Sie auf den Klang des Orchesters. Da wird Ihnen das ganze Kunstwerk aufgehen. Denn die deutschen Orchester sind immer gut, wenn ihre Dirigenten etwas taugen.“ Diesen Rat gibt allen Theaterbesuchern ein alter Kenner, und es läßt sich kaum etwas dagegen einwenden. Gleichwohl: wenn im Theater der Beifall ausbricht, wenn Alvaro und Leonore oder Rariba und Pedro sich ein Dutzendmal vor dem Vorhang zeigen, pöden unten in ihrem „Graben“ vor der Kampe fünfzig, sechzig, an großen Wagner- und Strauß-Abenden noch mehr Musiker des Nationaltheater-Orchesters schweigend ihre Instrumente zusammen. Die Streicher reihen mit einem Tuch die Saiten trocken, die Holzbläser putzen, die Blechbläser säubern Hörner, Trom-

peten, Tuben und Fosaunen von den unheimlichen Speicheltropfen, der Pauker legt die Holzbedel über die empfindlichen Kalfelle, die schon nach einem alten Volkslied „nicht allzu woblfeil“ sind, der Harfenist füllt seinem kostbaren, meistens echt vergoldeten Saitenspiel eine schützende Segeltuchhülle über.

Durch Stunden haben sie alle, vom ersten Konzertmeister bis zum letzten Schlagwerker, unter höchster Nervenanspannung „gespielt“. Ein Händedruck, den der Dirigent mit dem Konzertmeister wechselt, ein lobendes Nicken und Winken des Kapellmeisters, — das genügt dieser Musiziergemeinschaft als Takt, Anerkennung und Beifall vollauf. Sie freuen sich nicht, wenn man „oben“ ihren Stabführer an die Kampe holt. Im Beifall, der ihm zuteil wird, wissen auch sie sich geehrt.

Idealismus ist hier alles  
Orchesterkultur ist das Ergebnis einer nie erlassenden Probarbeit, höchster Disziplin, wahrhaft selbstlosen Idealismus. Beim Chor mag, um mit Schiller zu sprechen, vereint oft auch der Schwache mächtig sein. Im Orchester hingegen ist jeder Musiker ein sich ein- und unterordnender Solist. Vom Konzertmeister weiß das jeder Musikfreund, ob er nun als Einzelspieler aufs Konzertpodium tritt oder ob er die nicht selten recht schwierigen Partie in einem Oratorium, in einer Sinfonie oder in

einer Oper und Operette geigt, für die der Komponist die „Violino solo“ vorschreibt.

Nicht zufällig führen die Geiger ihren Bogen stets so exakt ausgerichtet wie die Schützenkompanie das Gewehr. Genauigkeit ist auch hier alles. Wenn der Konzertmeister den „Strich“ in die Noten einzeichnet, hat das einen höheren Zweck als den des augenfälligen Bildes. Nur eine genau eingehaltene Bogenführung sichert die einheitliche Präzision, den reiflos ausgeführten Klang, die feinsten Tönungen des Klang- und Farbenbildes.

Die ersten Geiger haben vor den zweiten Geigern den Vorteil der häufigeren Melodieführung in einer zumeist höheren, klareren Lage. „So jung, und schon zweiter Geigler!“, ist ein bekanntes Scherzwort unter Musikern. Aber die Eingeweihten wissen, daß der „Secundviolonist“ nicht weniger „Or“, nicht weniger Technik braucht als der „erste“. Die Bratschen, die freilich von den Romanistern recht oft in schönen Melodien hervorgehoben und von Brahms gar einmal (im „Deutschen Requiem“) mit der Führung der Streicher betraut wurden, weil sie dunkelgründiger, mystischer und schwermütiger klingen als die Geigen, bescheiden sich im ganzen noch mehr. Um so gründlicher dürfen die Celli in fatterm Wohlklang schwebeln, während die Contrabässe für sich mit Recht beanspruchen, als tiefste Streicher jeder Melodie, jeder Harmonie das Fundament zu legen. ...  
Von Holz und Blech  
Den Flötisten folgt man die philosophische Seele nach. Sie sind durchweg gegen Kritik so empfindlich wie ihr Instrument gegen Temperaturschwankungen. Tonangebend sind die näselnden Oboen, die das „A“ beim Einstimmen diktieren, gemütvoller klingen die Klarinetten, humorig die Fagotten. Sie alle haben es mit den Blechbläsern schwerer als die Streicher insofern, als sie nicht im großen „Chor“ spielen, sondern durchweg zu zwei, drei oder vier Instrumenten gleicher Art angelegt und nicht selten „allein und auf sich gestellt“ sind. Kamentlich das Blech hängt vom äußeren Anfaß, vom untrüglichen Ohr und von der Nervensche jedes Bläfers in den Wirkungen des Klanges ab. Ein „Klacker“ im Horn ist so peinlich wie ein unreiner Afford der Posaunen, die sich wie die Hörner nicht selten (Wagners „Rina“, Bruckners Sinfonien) aus den sonoren Klang der Tuben stützen, indes die Trompeten, hell und strahlend schmetternd, das heldisch-jugendliche Element zu vertreiben haben.

### Das Orchester des Nationaltheaters bei einer Probe



Oben (von links nach rechts): Der Harfenist am goldenen Saitenspiel. — Gestützt auf den alles grundierenden Kontrabaß, schwebeln die Celli in gefühlvoller Melodie. — Der Pauker, seinen Einsatz nach einigen Dutzend Takten Pause erwartend. — Die Baßuba, sonor und wuchtig, das tiefe „Blech“. — Unten (von links nach rechts): Die Waldhörner, deren schönstes Feld romantische Stimmungen, Jagd- und Waldzauber sind. — Flöten, quer gehalten, und Oboen, die sich mit den Klarinetten in die Führung hoher Melodien beim „Holz“ teilen. — Der Posaunen edler Feiertklang.  
Aufn. K. Klaus (7)

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Mannheimer Mozart-Woche

Vom 16. bis 23. November bringt die Stadt Mannheim eine feilliche Mozart-Woche. Im Nationaltheater werden die Opern „Die Hochzeit des Figaro“, „Così fan tutte“ und zum ersten Male „Titus“ (in der Bearbeitung von Redbach) zur Aufführung gelangen. Im Schauspielhaus wird die komische Oper „Die Entführung aus dem Serail“ gegeben werden. Vorgelesen ist ferner ein beiterer Mozart-Abend mit zwei Opern-Einactern und einem Ballett. Am 16. November findet vormittags im Nationaltheater das zweite Sonntagskonzert der Stadt Mannheim statt, in dem zum ersten Male das „Donnerwetter“ in der Bearbeitung von Edwin Fischer, das Violinkonzert G-dur, zwei Konzertarien mit Orchesterbegleitung und die Serenade („Mit dem Posthorn“) für Streicher und Bläser gespielt werden. Als Abschluß der Mozart-Woche findet am 23. November ein Konzert statt, in dem „Adagio und Fuge für Streichorchester“, das Klavierkonzert A-dur mit Professor Wilhelm Kempf als Solist und die Krönungsmesse zum Vortrag gelangen werden.

### Über die Wohnung dann für Beherbergungszwecke anderer zu verwenden, was dem Vermieter dann nicht zugunsten werden kann.

Dvorak als Opernmeister. Anton Dvorak ist in Deutschland als Opernkomponist ziemlich unbekannt geblieben. Mit der deutschen Erstaufführung der Oper „Der Jakobiner“ stellt das Nationaltheater Mannheim am kommenden Samstag ein Opernwerk des Komponisten heraus. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff, die Spielleitung Erich Kronen, das Bühnenbild entwarf Helmut Köpold.

Waldwanderung des Obenwaldstubs. Sie führte in Dürkheims nähere Umgebung. Die fröhliche Stimmung des in vollem Gange befindlichen Portugiesertheaterfestes hatte sich von der Arbeit der fleißigen Winzer schnell auf die Wanderer übertragen und so zog man denn auf altvertrauten Wegen über den sagenumwobenen Teufelsstein durch den herbstlichen Pfälzerwald nach dem Weinort Leinhardt zur Mittagstafel. Der Weg zur Lindemannsruhe und dann über den Peterskopf war ein Erlebnis für den stillen Naturbeobachter. Ein gemächlicher Trunk in einer der zahlreichen weinreichen Dürkheims bewendete einen schönen Wandertag.

### Spätverkehr der Straßenbahn. An den Wochentagen Montag bis Freitag hat die Straßenbahnverwaltung eine Änderung im Fahrplan vorgenommen. Auf die heutige Anzeile weisen wir besonders hin.

Erstes Semester der chemotechnischen Abendfachschule. Am Montag, 13. Oktober, eröffnet die chemotechnische Abendfachschule der Stadt Ludwigshafen am Rhein ein erstes Semester. Es können also wieder Chemiewerker, die die Chemiewerkerprüfung wenigstens mit „befriedigend“ bestanden haben, die Ausbildung für geborene Volken in der chemischen Industrie oder in Laboratorien beginnen.

Wir gratulieren. Seinen 81. Geburtstag feiert Martin Borden, K. 2, 22. — Seinen 70. Geburtstag begibt Lorenz Ebert, Kollerring 31. — 65 Jahre alt wird Peter Zimmer, T. 3, 14.

### Führung von Dormundschaften im Kriege

Nach nationalsozialistischer Auffassung ist die Dormundschaft ein verantwortungsvolles Amt, das man im allgemeinen nur einer Einzelperson überlassen soll. Erstreulicherweise hat sich herausgestellt, daß trotz des Krieges an diesem Grundfaß der Einzelbetreuung in der Regel festgehalten werden kann. Für die Ausnahmen hat der Reichsminister der Justiz eine Regelung getroffen. Danach kann bei tatsächlicher Behinderung des Dormundes es oft ausreichen, wenn zur Wahrnehmung einzelner Geschäfte ein Pleger bestellt wird. In anderen Fällen dürfte stets eine geeignete Person als neuer Dormund gefunden werden können. Wo beides nicht möglich ist, kann eine Anordnung des Hauptamtes für Volkswohlfahrt in Betracht kommen, wonach während des Krieges in Ausnahmefällen der örtlich zuständige Kreiswahrer der RWB als Einzelvormund bzw. im Rahmen einer Sammelvormundschaft bestellt wird. Der Reichsminister der Justiz hat hiergegen keine Bedenken.

**FÜHRER, WIR FOLGEN DIR!**  
2. OPFERSONNTAG  
12. OKTOBER

Zähne oder künstliche Gliedmaßen, um Kleidungsstücke, Handgepäck, Traglasten oder um mitgenommene Tiere handeln — die Eisenbahn des öffentlichen wie des nicht öffentlichen Verkehrs auch die Straßenbahn nach den Bestimmungen des Sachschadenshaftungsgesetzes haften. Diese Auffassung entspricht auch der sozialen Gerechtigkeit, oder soll, so fragt Reichsbahnrat Dr. Fingert mit Recht, die Bauernstrau, die in der Kette die Früchte ihres Gartens oder Feldes auf den Markt der nächsten Stadt bringt, bei Betriebsunfällen bezüglich der Sachschadenshaftung schlechter gestellt sein als der 1.-Klasse-Reisende mit seinem Luxusgepäck?

**Nasse Füße? Weg damit!** **Schütz' die Sohlen** durch **SOLTIT**  
„Saltit“ konserviert auch Holzsohlen! „Saltit“ gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Auftakt im Geist junger Kunst

Erfolg Helmut Degens in Mannheim / Uraufführung im 1. Akademiekonzert

Gleich zu Beginn des Konzertwinters bekannte sich die Musikalische Akademie der Stadt Mannheim zu jener Jugendfrische und Fortschrittstende...

allebrig dargelegten Rondo, nach dessen mitreißendem Schluß die Künstlerin lärmlich geleitet wurde.

Ausklang gab dem ersten Akademiekonzert die c-moll-Sonate von Brahms. In der Art, ihre Partitur aus norddeutschem Geist zu erfüllen und ihre seelische Landschaft Heibel und damit vorwiegend dem Niederdeutsch...

Not eines Herzens / Von E. Hermann Pichnow

Der Geleitete Renken war auf Urlaub gekommen und nahm sich vor, dem ihm unbekanntem Fräulein Erna Wegner, welches ihm in regelmäßigen Abständen keine Palette schickte...

Er übergab ihr die Blumen. „Das Fräulein Tochter scheint nicht im Hause zu sein“ fragte er mit einem Lächeln nach einer Pause...

Sie schraf betroffen zusammen, eine Tasse flirrte in ihrer Hand und ein „Ja“ entchlüpfte gepreßt ihrem Munde. Dann forderte sie den Geleiteten hastig auf, doch Platz zu nehmen...

zuordnen, das Elmenordoff als berufener Erbe der großen Brahms-Tradition gelten, die einst Max Fiedler verkörperte.

Schleppend begann er von der Front zu berichten, aber nur Unwesentliches, das beförmlich für eine alte Dame war.

„Bitte, weinen Sie nicht,“ forderte er leise, „ich verstehe alles und das wohl auch.“

Renken schüttelte den Kopf. „Niemals...“ Es war ihm, als läge ihre Seele aufgeschlagen wie ein Buch vor ihm.

In früheren Zeiten zogen Quacksalber durch das Land, die den unwissenden Menschen bei allerlei Gebrechen und Beschwerden die wertvollsten Dinge verordnen...

Ein solcher Quacksalber behandelte einst einen Hufschmid, der im Fieber lag. Zwar wollte sich der Zustand des Kranken nicht so gleich bessern...

Das Stroh-Quartett bei Kdf

Kammermusik für Mannheims Schaffende

Die bewußt betonte leichte Heiterkeit und Eleganz der höflichen Kultur des 18. Jahrhunderts und die edle Klarheit eines großen Menschen sind in Joseph Haydns Werk ein geworden.

So erkund auch Mozarts bekanntes Streichquartett in d-moll (K. 421), in dem in die nur Mozarts eigene oblige Schönheit als Neues ein leidenschaftlicher, spontaner Ausdruckswillen wirkt...

Dr. Carl J. Brinkmann.



Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

12. Fortsetzung. „Das hast du gegen Negro?“, fragte Leutnant Wisani Capelli eines Abends, als sie etwas früher als die anderen aus dem arabischen Café wegingen.

Rede sein. Und doch bestand Capelli beständig Gefühl gegen Negro. Wo lag der Grund? Was verursachte diese Gemütsregung?

Mit Wisani, Locatelli, dem Capitano Ferruzzi und Dottore Balla von der Regierung waren Leutnant Capelli und die Comtesse in die Tazbar des Hotel Uadban gegangen.

„Tanzten Sie, Comtesse?“, fragte Capelli, der selbst ein leidenschaftlicher Tänzer war.

„Lassen Sie nur, Tenente“, sagte die Comtesse, „wir wollen unsere Freunde nicht stören.“

Der arabische Portier des Kasinos grüßte ehrerbietig mit über der Brust gekreuzten Armen, als die Comtesse und der Leutnant das Hotel verließen.

Weiß und leuchtend standen die Säulen in der klaren afrikanischen Nacht — Neubauten zu meist, Zeugen des Aufstiegswillens des Gouverneurs, die ihrer Vollendung entgegengingen.

Niemand begegnete ihnen. Einmal huschte ein Auto mit jugendlichen Reisen an ihnen vorbei, an einer Straßenecke laden sie ein Kamel, das, hochbeladen, von seinem Besizer am Leitsattel geführt wurde.

„Hören Sie das, Tenente... oh, es ist entsetzlich... hören Sie das nicht?“ fragte sie erregt.

„Dort... dort sind sie... oh, wie ich sie hasse... diese Löwe... diese entsetzlichen Löwe...“, flüsterte die Comtesse.

Leutnant Capelli sah in die Richtung, die sie ihm wies. Dort im Lärm eines der Neubauten flackerte ein kleines Feuer. Um seine Flamme herum lauerten seltsam vermurmelte Gestalten, verbeugten sich und richteten sich wieder auf, verbeugten sich abermals und verbarrten regungslos, während das Licht des offenen Feuers sie geheimnisvoll umtanzte.

der Schrei eines brünstigen Tieres, um wieder zu verfangen zu einem hohlen Jammern, wie der Wind, der über die Dünen der Wüste heult...

„Kommen Sie...“, bat die Comtesse mit flehender Stimme. „Ich hasse diese Nacht... ich hasse Afrika... ich hasse die Menschen hier, die Sonne, den Sand...“

„Ich friere...“ sagte sie mit hochgezogenen Schultern. „Leiden Sie mir Ihren Mantel, Tenente...“

„Gottsam legte Capelli seinen hellen Mantel um die schmalen Schultern der Frau. Als seine Hände sie dabei berührten, sah er die Zähne zusammen, um sie nicht an sich zu reißen.“

„Es war meine Schuld...“ sagte die Comtesse leise, während sie weitertritten. „Ich hatte den großen Schrei, genau vor einem Jahr ließ sich mein Mann von Verona nach Afrika verweisen.“

Da macht das Sparen Spaß: wenn eine so gute Zahnpasta wie Nivea nur 40 Pfg. die große Tube kostet! So kommt ein Groschen zum anderen und...

Staatss... Am 9. O Reichs... sechzig Ja fachen H Rechts-... Syrup, sei Gewerbeau wurde er. Preußische werbe ber Referent z geordnet. L schwierige sche Maßn ser Aufgab 1920 schuf lung, des an die S beitsverm gestellt. kräftigen einstrau Jahren n zember 15 Staatssekre planmäßige heute wich wirtschaft Schaffenski

MARCHIVUM

Staatssekretär Dr. Syrup 60 Jahre

Am 9. Oktober 1941 wird der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Friedrich Syrup sechzig Jahre alt. Nach Abschluss eines zweifachen Hochschulstudiums als Dipl.-Ing. und Rechts- und Staatswissenschaftler schlug Dr. Syrup, seinen inneren Neigungen folgend, die Gewerbeaufsichtslaufbahn ein. Im Jahre 1918 wurde er als Vortragender Rat in das damalige Preußische Ministerium für Handel und Gewerbe berufen und später als Sozialpolitischer Referent zum Demobilisationsministerium abgeordnet. Hier war er zum ersten Male vor die schwierige Aufgabe gestellt, arbeitseinsatzpolitische Maßnahmen im großen durchzuführen. Dieser Aufgabe ist er seitdem verhaftet geblieben. 1920 schuf er das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, dessen Präsident er wurde. 1927 wurde er an die Spitze der neuen Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gestellt. Es wurde von ihm zu einem schlagkräftigen Instrument ausgebaut, das alle Arbeitseinsatzaufgaben meistern konnte, die ihm in den Jahren nach 1933 gestellt worden sind. Im Dezember 1938 ernannte ihn der Führer zum Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium. Die planmäßige Regelung des Arbeitseinsatzes, die heute wichtigste Voraussetzung für die Kriegswirtschaft ist, geht auf die Initiative und die Schaffenskraft Dr. Syrup's entscheidend zurück.

Badische Obst- und Gemüsepreise

Für das Land Baden sind unter Aufhebung früherer entgegenstehender Anordnungen mit Wirkung vom 6. Oktober 1941 folgende Erzeugerpreise für Obst und Gemüse festgesetzt worden:

- Gemüsepreise
Blumenkohl, über 320 mm Ø 32 Rpf., über 250 mm Ø 27 Rpf., über 180-250 mm Durchm. 22 Rpf., unter 180 mm Ø 13 Rpf. je Stück. beim Verkauf nach Gewicht 16 Rpf. 500 g.
Salatgurken (Treib- und Kastenware) Mindestgewicht 500 g 24 Rpf., Mindestgewicht 750 g 30 Rpf., Mindestgewicht 1000 g 38 Rpf. je Stück. Essiggurken (Einmischgurken), 3-6 cm lang 20 Rpf., 6-9 cm lang 8 Rpf. je 500 g.
Gurken aus feldmäßigem Anbau, Salater 4 Rpf., Rote Rüben 3,5 Rpf., Tomaten 14 Rpf., Wachbohnen 20 Rpf., Buschbohnen ohne Fäden 18 Rpf., Buschbohnen mit Fäden 16 Rpf., Stangenbohnen 22 Rpf. je 500 g. Karotten, Bund mit 15 Stück - Pariser runde - Güteklasse A 14 Rpf. je Bund, Andere Sorten Güteklasse A 9 Rpf. je Bund, Güteklasse B 7 Rpf. je Bund.
Karotten ohne Laub 5,5 Rpf., Gelbe Rüben (Möhren) 4 Rpf., Sommerspinat 11 Rpf. je 500 g.
Kopfsalat Größe I, Mindestgewicht 200 g, 7 Rpf., Größe II 5 Rpf., Endiviasalat 7 Rpf. je Stück.
Kohlrabi, Größe I über 7 cm Knollendurchm. 7 Rpf., Größe II über 4-7 cm 5 Rpf., Größe III über 2-4 cm 3 Rpf. Rettiche, große, Güteklasse A 8 Rpf., Rettiche, Ostergruß, geb. Güteklasse A Bund mit 5 Stück 10 Rpf. je Bund, Güteklasse B 6 Rpf. je Bund.
Wirsingkohl 4 Rpf., Weißkohl (Einschneidware) 2,5 Rpf., Rotkohl 3,5 Rpf. je 500 g.
Obstpreise
Brennpflaumen und Brennweischen a) Wagenstädter Pflaumen 10 Rpf., b) sonstige 8 Rpf. je 500 g.
Äpfel und Birnen nach der bes. Anordnung vom 2. Sept. 1941 Falläpfel 3,5 Rpf. je 500 g.
Für Brennkiraschen und Brennirschenmaische gilt die Anordnung vom 13. Juli 1940, Badischer Staatsanzeiger vom 18. Juni 1940, Folge 65.
Die Erzeugerpreise gelten soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren geringerer Güteklassen ermäßigen sich die Höchstpreise entsprechend der Wertminderung. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Französische Seidenkokon-Erzeugung fast verdoppelt

Die Seidenspinnerie als Ergebnis der Seidenraupenzucht wird in diesem Jahre auf etwa das Doppelte der vorjährigen veranschlagt und zwar auf eine Mill. Kilogramm gegen über 580000 Kilogramm im vorigen Jahr. An der gesteigerten Zucht sind u. a. auch die Schulkiner in Südfrankreich beteiligt, die unter Anleitung ihrer Lehrer zahlreiche Seidenraupenzuchtversuche angestellt haben.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Das Angebot in Weizen ist in den letzten Tagen wieder etwas kleiner geworden, da die Bauern stark mit der Einbringung der Hackfrüchtereie in Anspruch genommen sind. Auf der anderen Seite ist aber auch bereits der Ausbruch gut vorangeschritten, so daß sich die Mühlen im Rahmen der ihnen zugestandenen Lagermengen voll eindecken konnten. Allgemein wird festgestellt, daß die Beschaffenheit der jetzt an den Markt kommenden Partien besser ist als die früheren, und auch besser als man noch vor wenigen Wochen erwarten konnte. Außer badischem, pfälzischem und hessischem Weizen kam noch thüringischer und mitteldeutscher herbei. Auch aus Norddeutschland konnten einige Partien abgesetzt werden. In kleineren Mengen war auch anerkannter Kleberweizen zu haben, und zwar fast ausschließlich fränkischer und mitteldeutscher.
Das Roggenangebot ist weiterhin ausreichend. Die Mühlen kaufen wie üblich zuerst den hiesigen Roggen, nehmen aber auch schon norddeutschen auf. Das Angebot aus Nord- und Ostdeutschland dürfte in den nächsten Wochen noch größer werden, so daß auch erhöhte Ansprüche erfüllt werden können. Die Mühlen sind mit der Qualität der angebotenen südwestdeutschen Mengen nicht zufrieden, wenn auch verschiedentlich das Getreide vorher erst noch getrocknet werden muß.
Die Qualität der angebotenen Braugersten ist unterschiedlich. Meist kann man aber feststellen, daß die diesjährige Gerste besser ist als die vorjährige. Die Bauern lassen sich vielfach mit der Andienung noch etwas Zeit, so daß die Nachfrage noch nicht voll befriedigt werden kann. Zudem macht sich für das Braugerstengeschäft unangenehm bemerkbar, daß die Malzkaffeeabriken weiterhin Braugerste zu vollen Preisen kaufen; da sie weniger wählerisch sein können als die Brauereien und Malzereien, scheint eine Neigung zu bestehen, diese Kunden bevorzugt zu liefern. Industrieernte war so gut wie nicht zu haben, da alle einigermassen befriedigenden Partien als Braugerste deklariert und angeboten werden. Ebenso blieb der Markt für Futtergerste noch sehr still, zumal die Landwirtschaft bestrebt ist, diese zur Deckung des eigenen Bedarfs zurückzuhalten.
Die Haferangebote waren auch in dieser Woche noch nicht groß und reichlich kaum hin, den Bedarf der Wehrmacht zu decken. Nur abfallende Qualitäten gelangten auch zu privaten Verbrauchern.
Die Mehlmehlsätze blieben weiterhin recht lebhaft, wobei auch Weizenmehl der neuen Type begehrt wurde. Auch Roggenmehl fand guten Absatz, obwohl die Weizenmühlen nicht mehr beliefert zu werden brauchen. Kleinpäckungen hatten besonders große Umsätze zu verzeichnen.
Am Futtermarkt war Heu in guter Beschaffenheit und reichlich zu haben. In der Hauptsache trat die Wehrmacht als Käuferin auf. Der Strohanfall ist in Baden verhältnismäßig gering, während die Nachfrage erheblich gestiegen ist. In der Hauptsache handelt es sich um industriellen Bedarf und um Füllmaterial für Strohsäcke. Aus Rheinhessen kam zwar verschiedentlich Stroh herein, doch reichte auch diese Menge nicht aus. Mischfutter waren kaum am Markt.

Die Bedeutung des Donezbeckens Das älteste Kohlenrevier Rußlands

Der Donez ist ein Nebenfluß des Don auf dessen westlicher Seite. Er begrenzt im Norden und Osten eines der wichtigsten Industriegebiete der Ukraine und darüber hinaus der gesamten Sowjetunion. In dem Becken, das der Donez bildet, findet man die verschiedenartigsten Bodenschätze, und zwar große Lager von Steinkohle, deren Gesamtumfang auf 90 Milliarden Tonnen geschätzt wird, wovon die Hälfte als wirtschaftlich greifbar gilt. Steinsalz, Kaolin, Graphit, Phosphorit und in geringem Ausmaß auch Blei, Zink und Eisen.

Das große Dreieck, das im Norden und Osten vom Donez begrenzt wird und dessen Spitze im Süden bis zum Asowischen Meer reicht, hat eine ganz andere geologische Zusammensetzung als der restliche Teil der Ukraine. Das Donezbecken ist ein Plateau, dessen größte Höhe 369 Meter beträgt. Es besteht hauptsächlich aus Steinkohlenschichten, die eine Fläche von rund 23 000 Quadratkilometer einnehmen und in vertikaler Richtung drei Lagen aufweisen. Die unterste ist aus Anthrazit gebildet, die mittlere aus Steinkohlenschichten, die oberste aus trockener Gaskohle. Zwischen diesen Lagen treten in geringem Umfang auch Erze auf, die Zink, Blei, Quecksilber, etwas Gold, Silber und Eisen enthalten. Letzteres ist nicht hochwertig, hat also nur eine sehr begrenzte Bedeutung. In anderen Teilen des Donezbeckens findet man Steinsalz in großen Mengen und etwas Kupfer.

Die Ausbeutung dieser Fundstätten hat kurz vor 1870 begonnen. Damit ist das Donezbecken das älteste Kohlenrevier Rußlands. Das Steppengebiet des Donez war damals nur ganz dünn besiedelt. Heute ist es neben dem sehr viel schwächer entwickelten Kuzezker Kohlengebiet in Westsibirien das wichtigste Kohlengebiet der Sowjetunion. 60 v. H. der Sowjet-Steinkohle werden hier gefördert. Auch in der Salz-

gewinnung steht dieses Gebiet mit 1,2 Mill. Tonnen jährlich an erster Stelle.

Die Entwicklung des Donezbeckens hat sich rasch vollzogen. Zuletzt waren 265 000 Menschen mit der Kohlegewinnung beschäftigt. Die Bevölkerung des Gebietes, das eine Fläche von 31 000 Quadratkilometer hat, besteht zum größeren Teil aus Ukrainern. Die Tendenz der Sowjetverwaltung ging allerdings dahin, die Zahl der Zentralrussen in der Arbeiterschaft zu vermehren. Die leitenden Posten sind zum größten Teil mit Juden besetzt. Die Gesamtzahl der Juden beträgt über 40 000, von denen ein sehr hoher Prozentsatz auf gehobenen Posten steht. Vor dem Weltkrieg gab es dort überhaupt keine Juden. Die Bevölkerungszahl dieses Gebietes, das zum größten Teil zur Ukrainischen Bundesrepublik gehört, betrug 1926 etwas über 2 Millionen, heute etwa 3 Millionen. 22 Mill. Tonnen wurden 1928 an Kohle gewonnen. Bis zum Jahre 1938 wurde die jährliche Förderung auf 80,7 Mill. Tonnen gesteigert.

Die wichtigsten Zentren des Bergbaues und der Industrie im Donezbecken sind Schachty, ein Hauptplatz der Anthrazitgewinnung, Bachmut (oder Artemiwski), der Mittelpunkt der Salzgewinnung und auch der Kohleförderung. Lugansk (oder Woroschilowgrad), wo sich neben der Steinkohleförderung auch eine metallverarbeitende Industrie befindet. Jusiwka (oder Stalino), Mittelpunkt der chemischen Industrie und der Metallindustrie, und Slawjansk, wo sich neben einer bedeutenden chemischen, keramischen und Graphit-Industrie auch eine gut entwickelte Maschinenindustrie befindet.

Der wichtigste Hafen des Donezbeckens ist Rostow am Don. Die Bevölkerungszahl betrug 519 000. Die Stadt beherbergt eine stark entwickelte Lebensmittelindustrie, die die größten Werke für landwirtschaftliche Maschinen sowie keramische Fabriken und Schiffswerften.

Unternehmungen

Süddeutsche Zuder AG, Mannheim

Die Hauptversammlung, in der ein Aktienkapital von 23 121 900 RM. vertreten war, nahm die Kapitalberichtigung, die eine Verdoppelung auf 60 Mill. RM. brachte, zur Kenntnis. Die Verwaltung erklärte dazu, daß sie von dieser Möglichkeit um so eher Gebrauch gemacht habe, als die Anlagewerte in der Goldmarkbilanz zu niedrig angesetzt worden waren, und dies bei der durch die Fusion erreichten Rationalisierung noch stärker in Erscheinung trat. Der Eindruck erhöhter Rentabilität ist durch die Kapitalberichtigung richtiggestellt worden. Trotz der Heranziehung von Rücklagen für die Kapitalerhöhung verbleiben der Gesellschaft noch stille Reserven, so daß ihre solide Grundlage nicht beeinträchtigt sei. Man dürfe annehmen, daß der Zuckerwirtschaft und damit auch dem Unternehmen eine gesicherte Zukunft beschieden sei.

Die Hauptversammlung beschloß die Verteilung von 5 Prozent Dividende auf das berichtigte Aktienkapital, wovon 4 Prozent an die Aktionäre auszubehalten werden und 1 Prozent in das in eigener Verwaltung geführte Treuhandvermögen geht. Sie genehmigte ferner eine Satzungsänderung über die Vergütung an den Aufsichtsrat, die durch die Kapitalberichtigung notwendig geworden war und wählte Geh. Kommerzienrat Dr. Jacob Klein (Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankfurt) in den Aufsichtsrat. Zum Vorsitzenden wurde an Stelle des verstorbenen Geh. Justizrats Dr. Albert Zapf, Fabrikbesitzer Karl Pfaff (Kaiseraultern) gewählt.

Kommerzienrat Schumacher ging dann noch auf die Kursentwicklung der Südzucker-Aktien ein. Bereits im April habe die Verwaltung erklärt, daß sie den Südzuckerkurs für weit überhöht halte. Daß er dann noch bis auf 381 stieg, muß als höchst ungesund bezeichnet werden. Schuld daran war unter anderem ein völlig unangebrachter Optimismus hinsichtlich der Beurteilung der stillen Reserven. Der Vorratszucker, den alle Fabriken zu halten verpflichtet sind, muß mit einem weit unter den Gestehungskosten liegenden Wert angesetzt werden, da die Gesellschaft nicht darüber verfügen darf. Dieser Posten enthält also keine stillen Reserven. Ebenso sei die Ansicht, daß in den eigenen Aktien, die einen Nominalwert von etwa mehr als 800 000 RM. haben, eine stille Re-

Kapitalberichtigungen

- Spinnereien und Webereien im Wiesenal AG, Haagen (Baden), stockt das Aktienkapital von 1 auf 1,5 Mill. RM. auf.
Lipsia chemische Fabrik, Mügeln (Bezirk Leipzig), berichtigt ihr Aktienkapital um 0,7 auf 1,4 Mill. RM.
J. E. Reinecker AG, Chemnitz, hat eine Kapitalberichtigung von 6,6 auf 11 Mill. RM. beschlossen.
Wickrath Lederfabrik AG, Wickrath (Rhd.), Der Aufsichtsrat beschloß, das Aktienkapital aus offenen und stillen Reserven um 140 Prozent von 1,85 auf 3,96 Mill. RM. zu erhöhen und 4/5 (10) Prozent Dividende zu verteilen.
Concordia Elektrizitäts AG, Dortmund. Das Aktienkapital wird in Abänderung des ersten Vorschlages statt um 40 auf 45 Prozent, das ist um 1,215 auf 3,915 Mill. RM. berichtigt. Die Hauptversammlung beschloß hieraus 8 (14) Prozent Dividende.

Kolmar & Jourdan AG, Pforzheim

Die Gesellschaft berichtet über das am 30. April 1941 beendete Geschäftsjahr, daß die erzielten Erfolge als durchaus befriedigend bezeichnet werden können. Die ihr gestellten Kriegsaufgaben wurden durch weitere Umstellungen restlos gelöst. Der Gesamtumsatz lag um ein geringes unter der vorjährigen Höhe. Entsprechend ist auch der Rohüberschuß auf 2,35 (2,54) Mill. RM. zurückgegangen. Löhne und Gehälter erforderten 1,63 (1,83) Mill. RM., Steuern 0,32 (0,21) Mill. RM., Nach 87 034 (129 533) RM. Abschreibungen und Zuweisung von 50 000

(25 000) RM. an die Unterstützungskasse bleibt ein Reingewinn von 151 336 (145 511) RM., der sich um den Gewinnvortrag auf 171 627 (155 271) RM. erhöht. Daraus werden wieder 6 Prozent Dividende auf 2,23 Mill. RM. Aktienkapital ausgeschüttet.

In der Bilanz verzeichnen die Anlagen Zugänge von 87 745 (47 470) RM., die im wesentlichen durch Erneuerung und Ergänzung des Maschinenparks bedingt sind. Davon wurden 83 714 (55 977) RM. abgeschrieben; sie bilanzieren mit 0,68 (0,67) Mill. RM., Beteiligungen mit 0,29 (unverändert) Mill. RM., Vorräte sind auf 0,77 (0,67) Mill. RM. gestiegen, wobei besonders Fertig- und Halbfertigfabrikate angewachsen sind. Warenforderungen haben einen Rückgang auf 0,19 (0,44), Wechsel auf 0,02 (0,05), während der Wertpapierbestand auf 0,68 (0,30), Bankguthaben auf 0,75 (0,72) und sonstige Forderungen auf 0,11 (0,07) Mill. RM. gestiegen sind. Auf der Passivseite sind Rückstellungen auf 0,59 (0,47) Mill. RM. und Unterstützungskasse auf 0,10 (0,05) Mill. RM. angewachsen. Alle sonstigen Verbindlichkeiten betragen 0,13 (0,16) Mill. RM. - Der Verlauf des neuen Geschäftsjahres lasse die Gesellschaft zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Zellstofffabrik Waldhof, Im Anzeigenteil sind die Abschlußrechnung für das Geschäftsjahr 1940 sowie die auf der Hauptversammlung vom 28. September gefaßten Beschlüsse abgedruckt.

Färberei Printz AG, Karlsruhe. Auf der am 23. Oktober stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung wird auch über die Herabsetzung der satzungsmäßigen kumulativen Dividenden der Vorzugsaktien von 8 auf 5 Prozent Beschluß gefaßt werden. Bei kumulativen Vorzugsaktien handelt es sich um solche, die mit dem Dividendenanspruch das Recht auf Nachzahlung für dividendenlose Jahre verbinden.

Waldin-Huber AG, Lahr/Schwarzwald. Die Lederfabrik erzielte im 1940 einen Bruttoüberschuß von 0,19 (0,29) Mill. RM. Nach Abzug der Unkosten einschließlich 11 164 (16 479) RM. Abschreibungen ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ein Verlust von 3106 RM. (i. V. 10 199 RM. Gewinn). Durch den Gewinnvortrag von 1272 RM. geht er auf 1835 RM. zurück bei 210 000 RM. Kapital und 10 000 RM. gesetzliche Rücklage. Aus der Bilanz (in Mill. RM.) Anlagevermögen 0,26 (0,25), Umlaufvermögen 0,37 (0,26), darunter 0,38 (0,18) Vorräte. Andererseits Verbindlichkeiten 0,395 (0,302) darunter 0,106 (0,008) Bankschulden, 0,145 (0,14) Darlehen.

Deutsche Ton- und Steinzeugwerke AG, Krauschwitz (Ostl.). Das Aktienkapital wird von 5 Mill. RM. um 2,5 Mill. RM. auf 7,5 Mill. RM. berichtigt. Der für den 14. November 1941 vorgesehenen Hauptversammlung wird die Ausschüttung von 5/8 Prozent auf das berichtigte Kapital vorgeschlagen (8 Prozent).

Arbeitstagung Deutscher Wirtschaftswissenschaftler in Weimar

Thema: Europäische Großraumwirtschaft
Der Verein Deutscher Wirtschaftswissenschaftler veranstaltet in der Zeit vom 9. bis 11. Oktober 1941 eine Arbeitstagung unter dem Hauptthema „Europäische Großraumwirtschaft“. An dieser Tagung der Deutschen Wirtschaftswissenschaftler nehmen außer führenden Vertretern der Wirtschaftspolitik und Wirtschaftspraxis auch ausländische Fachgelehrte teil. In bedeutsamen Vorträgen und Ausrächen werden wichtige Fragen der wirtschaftlichen Neuordnung Europas behandelt: Professor Kuske (Köln), „Zur Entstehung der Großräume der Weltwirtschaft“, Professor A. Schürmann (Göttingen) über „Afrika als Ergänzung der europäischen Großraumwirtschaft“, Professor H. Weigmann (Berlin) über „Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft“, Professor H. Thoms (Heidelberg) über „Arbeitseinsatz in der Großraumwirtschaft“, Professor E. Schuster (Heidelberg) über „Industriepolitik im Großraum“, Professor A. Preußner (Kiel) über „Stabilisierung und Weltwirtschaft“.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Oberstadtkommissar empfing Arbeitsmädchen

K. Strahburg, 8. Okt. 80 Arbeitsmädchen, die ihre halbjährige Dienstpflicht beim Arbeitsdienst für die weibliche Jugend abgeleistet haben und nun für ein weiteres halbes Jahr triegsverpflichtet wurden, sind durch Oberstadtkommissar Dr. Ernst im Strahburger Rathaus empfangen worden. Sie stammen aus Baden, Württemberg und Hessen, auch zwei Elsaßfrauen sind unter ihnen. Ein Teil der Mädchen ist bei häußlichen Dienststellen eingeteilt, der andere der WER zugeteilt. Der Oberstadtkommissar ließ sie herzlich willkommen und wies sie in einem Zusammensein auf ihre besonderen Aufgaben im Elsaß hin.

Don abstürzendem Felsblock verlegt

r. Mühlbach, 8. Okt. Durch vorzeitiges Explodieren der Sprengladung im Steinbruch wurde der Arbeiter August Zimmermann von einem abstürzenden Felsblock getroffen. Er wurde mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen in bedenklichem Zustande nach Strahburg ins Bürgerspital eingeliefert.

Explosion einer Sauerstoff-Flasche

l. Obermoschel, 8. Okt. In der Kraftwagenhalle des Bahnhofes zerplatzte eine Sauerstoff-Flasche. Der Kraftwagenführer Karl Zimmermann erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Alle Glasscheiben der Wagenhalle wurden zertrümmert.

Tragisches Ende eines Sechsjährigen

r. Wingenheim (bei Truchtersheim), 8. Okt. Das sechs Jahre alte Töchterchen Mar-

tha der Landwirtin Stuymann hatte auf dem Ackerwagen Platz genommen und fuhr beimwärts, als unterwegs die Pferde scheuten. Die Kleine fiel direkt unter das linke Vorderrad, das ihm über die Brust ging und das Kind zu Tode quetschte.

Zwei Wochen für Verdauung

l. Idar-Oberstein, 8. Okt. Auf dem Frankfurter Hauptbahnhof endete die Reisebekanntschaft zwischen einem jungen Mann und einer Reisenden, die auf der Fahrt zu ihrem verwundenen Ehemann war. Verleichtlich blieb ihr Koffer in den Händen des Obersteiners. Damit die Lebensmittel, u. a. 4 Pfund Wurst, nicht an den Unrechten fielen, erbat sie der Obersteiner sich ihrer, ebenso der gefundenen Reisemarker für acht Tage. Die Wäsche aus dem Koffer schenkte er seiner Schwägerin. Die Wurst ist ihm (schlecht) bekommen. Zur Verdauung erbielt er zwei Wochen Gefängnis.

Mannheimer Kind totgefahren

l. Bad Kreuznach, 8. Okt. Eine aus Mannheim zu Besuch weilende Frau erlitt einen schweren Verkehr. Ihr dreijähriges Kindchen wurde in der Schlachthofstraße durch das Zahnrad eines diesigen Betriebes totgefahren.

Durch Milch tödlich verbrüht

l. Gau Alzei, 8. Okt. Im benachbarten Nieder-Hilbersheim zog ein schlecht bewachtes zweijähriges Kindchen der Familie Jakob Barth einen großen Topf kochender Milch von der Herdplatte. Der Topf kippte um und der brühheiße Inhalt wurde über das Kind geschüttet, das unter Qualen den Tod fand.

Advertisement for Linsmayer-Backpulver. The ad features a stylized logo for 'Linsmayer-Backpulver' with a central illustration of a woman in a kitchen. Below the logo, the text reads: 'Linsmayer-Backpulver' and 'In Kombination! Jedes Linsmayerbackpulver auf dem Tisch bringt für Euch!'. The ad is set against a dark background with decorative borders.





Heute  
in unseren  
Theatern

**ALHAMBRA** P 7, 22

**2. Wechsel**  
Ein meisterlicher Film!  
**Ich klag' an**  
Heldem. Hathoyer, Paul Hartmann, M. Wieman Chr. Kayssler, Ch. Thiele Hs. Nielsen, Har. Paulsen  
**Die neue Wochenschau**  
1.45 4.30 7.15 Uhr  
Jugendl. nicht zugelassen!

**SCHAUBURG** P 1, 11

Der große Heterkeitserfolg  
**Kochim Voedechais**  
Rofraut Richter, Grothe Weiser, L. Werkmeister Ernst Waldow, Ad. Fischer Mady Bahl, Hans Stiebler Paul Westermeyer  
**Die neue Wochenschau**  
2.30 5.10 7.30 Uhr  
Jugd. über 14 J. zugelass.

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!  
Eine heitere Komödie d. Terra  
**Gefährliches Spiel**  
Jonny Jugo  
Harry Liedtke - Karl Martell Theo Lingen - Otto Tressler  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**  
3.00 5.05 7.35, Hauptf. 3.30 4.00 8.25  
Jugendliche nicht zugelassen!  
**Voranzelgel!**

**Ab Freitag:**  
**Komödianten**

**National-Theater**  
Mannheim

**Donnerstag, 9. Oktober 1941,**  
Vorstellung Nr. 27. Miete D Nr. 4  
2. Sondermiete D Nr. 2  
**Tiefland**  
Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen  
Text nach R. Guimera von R. Lothar  
Musik von Eugen d'Albert  
Musikal. Leitung: Werner Ellinger  
Spielleitung: Wilhelm Tristoff  
Anfang 18 Uhr, Ende geg. 20.30 Uhr

Heute letzter Tag  
Der große Abenteuerfilm  
**Liebe Männer und Harpunen!**  
(Waidlinger)  
Die neueste Wochenschau!  
Jugend zugelassen!

**Café Wien** P 7, 22  
an den Planken  
Das Haus der guten Kapellen  
**Ab 11. Oktober 1941 wieder geöffnet!**  
Angebot: ... ist erwünscht  
**Franz Nagel**  
Antiquitäten  
Mannheim, E 3, 16 Fernruf 288 28

**Annelie**  
Die Geschichte eines Lebens  
Ein neuer Spitzenfilm der Ufa mit  
**LUISE ULLRICH - KARL L. DIEHL**  
**WERNER KRAUSS**  
Neueste Wochenschau  
Beginn 2.30 5.00 7.30 - Für Jugendl. ab 14 Jahren  
Wir bitten die Nachm.-Vorstell. zu bevorzugen  
**UFA-PALAST**

**CAPITOL**  
Letzter Tag!  
Lolita Ullrich  
A. Wobrich  
Uga Tschernow  
in:  
**Regine**  
Der Liebesroman zweier Menschen. Ein Film frei nach Motiven von G. Keller  
Neueste Wochenschau  
3.35 5.35 7.45  
Jugend nicht zugelassen!  
Weichhofstr. 2 - Tel. 52772

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Letzter Tag!  
Hortense Raky  
Ivan Petrovich  
Leo Slezak  
Gg. Alexander in  
**Das Frauenparadies**  
Eine strahlende Film-Operette mit reiz. Frauen und bekannten Schleglern!  
Neueste Wochenschau  
5.00 7.00 9.15  
Jgd. ab 14 J. zugelassen!  
Mittelstr. 47 - Tel. 52772

**Detektiv-MENG**  
Mannheim, D.S. 17  
**Sologesangunterricht**  
Gründliche Stimmführung, Lied- und Partienstudium. - Dr. Alfred Wassermann, O 3, 14, Ruf 245 91.  
**Photokopien**  
von Akten - Briefen - Urkunden  
rasch und billig  
**K. Föhrenbach** Lichtpaus-Anstalt  
T 6, 10 Fernruf 27175  
**Kaufe Pistolen** Cal. 6,35 und 7,65  
**Waffen-König, Mhm., L. 6, 8**

**Hochschule für Musik und Theater in Mannheim**

**MOZART-WOCHEN**  
19. bis 25. Oktober 1941

Künstlerische Gesamtleitung: **Chlodwig Rasberger**  
Solisten und Mitwirkende:  
Erika Müller, Sopran - Richard Laugs, Klavier - Martin Schulze, Klavier - Hermine Baum, Violine - Max Föhler, Flöte - Otto Lenzner, Fagott - Maria Corbe, Sopran - Karl v. Baltz, Violine  
Dr. E. L. Stahl, Vortrag - L. Witznacker, Violine - Osk. Landeck, Oboe - Julius Frank, Horn - Salvatore Salvati, Tenor - M. Spitzberger, Cello - Rich. Schubert, Spielleitung - Walter Simon, Bratsche - Adolf Krause, Klarinette - Max Flechsig, Kontrabaß  
Orchester und Chor der Hochschule  
**Samstag, 11. Oktober, 18 Uhr**  
Neues Theater  
**Opern-Abend**  
Bastien und Bastienne  
Der Schauspielregisseur  
**Montag, 13. Oktbr., 18.30 Uhr**  
Kammermusiksaal  
**Mannheimer Werke I**  
Vortrag, 3 Arien für Sopran und Tenor. Flötenkonzert  
**Dienstag, 14. Okt., 18.30 Uhr**  
Kammermusiksaal  
**Mannheimer Werke II**  
Klaversonate, Lieder, Violinsonaten, Flötenquartett  
**Donnerstag, 16. Okt., 18.30 Uhr**  
Harmoniesaal  
**Solisten mit Orchester**  
Konz. Bläserquartett  
Arien und Duette  
Violinkonzert Nr. 7  
**Samstag, 18. Oktbr., 18.30 Uhr**  
Kammermusiksaal  
**Kammermusik**  
Klaversonate - Klaviertrio - Divertimento  
**Sonntag, 19. Oktbr., 11 Uhr**  
Harmoniesaal  
**Chor-Konzert**  
Kantate „Davide penitente“ für Soli, Chor und Orchester  
Eintrittspreise zu den verschiedenen Veranstaltungen von RM 2.50 bis RM - 90 in der Musikalienhandlung Heckel, O 3, 10, Fernruf Nr. 221 22, sowie in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17. - Telefonische Vorbestellungen unter Nr. 240 21 (Klinke 942)

**NSDAP Kreisleitung Mannheim**  
in Verbindung mit dem Volksbund  
Deutscher Kriegsgräberfürsorge

**Großes Luftwaffen-Konzert**

zugunsten der Kriegsgräberfürsorge  
**am Sonntag, dem 12. Oktober 1941, nachm. 15 Uhr,**  
im Nibelungensaal des Rosengartens in Mannheim  
Es wirken mit: **2 Musikkorps der Flak**  
**Spielleute und Mannschaftschor**  
Eintrittspreise v. RM - 30 - 1.50, Eintrittskarten sind zu haben bei Volk. Buchhandl., P 4, 12 u. am 12. Okt. ab 10 Uhr vorm. an der Tageskasse im Rosengarten.

**Sonntags-Konzerte**  
der Stadt Mannheim im Nationaltheater

Staatskapellmeister **Karl Eimendorff**  
Künstlerische Gesamtleitung:  
**Sonntag, 12. Oktober 1941, 11.15 Uhr**  
**1. KONZERT**  
mit dem Nationaltheater-Orchester  
Leitung: **Karl Eimendorff**  
Solisten: **Glinka Zwingerberg** (Sopran)  
**Dr. Herbert Schäfer** (Violoncello)  
**Vortragsfolge:**  
1. Joh. Nep. David: „Kume, kume, geselle mein“  
Divertimento nach alten Volksliedern op. 24 (zum ersten Male)  
2. C. Ph. Em. Bach: Konzert für Violoncello mit Streichorchester a-moll  
3. H. Zilcher: Gesänge aus dem Eichendorff-Zyklus op. 69 (zum ersten Male)  
a) Morgenlied „Kein Stimmlein erschallt“  
b) Tusch „Fängt die Sonne an“  
c) Im Abendrot „Wir sind durch Not“  
4. A. Dvorák: Sinfonische Variationen über ein Originalthema für großes Orchester op. 78 (zum ersten Male)  
Eintrittskarten zu 2.50 - 2.50 RM an der Theaterk.

**Mutterschulungskurse**  
Oktober - November 1941

**Säuglingspflege:**  
**Vormittagskurs:**  
Beginn: Montag, 12. Oktober, 10 Uhr,  
Kurstage: Montag und Mittwoch  
**Abendkurs:**  
Beginn: Dienstag, 14. Oktober, 19 Uhr  
Kurstage: Dienstag und Donnerstag  
**Erziehungsrigen:**  
**Abendkurs:**  
Beginn: Dienstag, 21. Oktober, 19 Uhr  
Kurstage: Dienstag und Donnerstag  
**Kochen:**  
**Abendkurs:**  
Beginn: Montag, 13. Oktober, 19 Uhr  
Kurstage: Montag und Mittwoch  
Anmeldungen an die Mutterschule, Kaiserring 3  
Fernsprecher 434 95

**Trauergarderobe**  
in kürzester Frist  
**Rülesamen**  
KABREI - CHEMREINIGUNG  
Karl-Benz-Straße 28 - Fernsprecher 527 21  
Filiale: Qu 4, 19 - Fernsprecher 226 61

**Olto Eckert** | Tgl. frisches Vollkornbrot  
Brot- und Feinbäckerei  
R 4, 25 - Fernsprecher Nr. 269 28

**Hermann Metzger jun.**  
Bäckerei und Konditorei  
Qu 5, 8 Fernsprecher 266 70  
Täglich frisches Vollkornbrot

**10000.- Mk. auf der Weckbank!**

Seit vielen Jahren arbeiten sie zusammen in der Fabrik. Neben der Berufsarbeit und dem wöchentlichen Märrermarkt verbindet sie auch die Deutsche Reichslosterie, wo sie seit Jahren ein „Ganzes“ spielen. Nach langer Ziehung hat es zwar lange Gesichter gegeben und älteren wollten sie abbrechen, Kellner konnte sich jedoch von der lange gespielten Nummer trennen. Sie glaubten an sie und hatten Glück damit, 10 000.- RM liegen nun auf der Weckbank, für jeden ein willkommener Notplattend. Selbstverständlich mußte dies entsprechend gefeiert werden.  
Das Glück sucht dich, drum such es auch  
Spiel mit, nach alter Sitte Brauch.  
**Staatl. Lotterie - Einnahme**  
**Dr. Marlin, D 1, 7-8**  
(Ranshauss) 20 Schritte v. Paradepl.

**Ziehung 1. Klasse 17./18. Oktober, 1/2 Los 3.-, 1/4 Los 6.-, 1/8 Los 12.-, 1/16 Los 24.- je Klasse**

**Pfälzerwald-Verein E. V.**  
Zweigverein  
Ludwigsh. Mannheim  
Einladung zur 16. Planwanderung  
am Sonntag, dem 12. Oktober 1941  
Ziel: Odenwald  
Hinfahrt: OEG-Bahnhof Mannheim  
Feuerwache ab 9.14 Uhr, Fahrpreis 45 Pfg. - Wanderfolge: Weinheim - Cederwald - Rilschweiser (Mittagsrast im Gasthaus „Zum Hilschweiser Tal“) - Litzelsachsen - Weinheim. Gemeinsame Einkehr wird noch bekanntgegeben. Rückfahrt ab Hauptbahnhof Weinheim 18.04 Uhr; Mannheim an 18.45 Uhr. Fahrpreis 1 RM. - Führung: W. Krehl, Hch. Leppia, H. Salzmann. - Eingeführte Gäste stets willkommen. (311447V)

**Besteck-Einrichtungen**  
in Büffetschubladen liefert als Spezialität  
**Kurt Böhm, Mannheim,**  
E 1, 12, Fernsprecher 246 18

**Lederers Apfelsaft**  
vorerst ausverkauft  
Säsmos-, Apfelwein- und Lohkellerei  
**Mannheim, Käfertalerstr. 35**  
Fernsprecher Nr. 534 45

**Aufforderung!**

Ich bin am 8. und 9. Oktober von 15 bis 18 Uhr in meinem Geschäft und bitte meine verehrliche Kundschaft alle bei mir befindlichen Reparaturen in dieser Zeit abholen zu wollen, da ich keine Familienangehörigen hier habe und nur vorübergeh. da bin  
**Uhren-Rail, Mannheim, Mittelstraße 19**

**Wassermühle**  
Brot  
Warum  
gewaschen und enthülst?  
Durch das Steinmetz-Wasch- und Enthülungsverfahren wird das Getreidekorn vor der Vermahlung gründlich gewaschen und seine äußere, unverdauliche Holzfasern entfernt. Der überwiegende Teil der inneren Zellulose aber verbleibt auch dem so enthülsten Getreide und entfaltet in milder Weise eine darmnährende Wirkung. So kommt es, daß Steinmetz-Vollkornbrot sehr leicht verdaulich ist für jedermann. Essen Sie auch täglich Steinmetz-Vollkornbrot, hergestellt in den Bäckereien  
Fr. Häfner, O 3, 12  
Fr. Schroth, S 4, 13  
G. Wenzel, S 2, 22 23  
A. Muschelkautz,  
Feudenh., Neckarstraße  
H. Winkenbach, Sandhofen, Sandhof, Str. 274  
erhältlich in vielen Bäckereien, allen Reformhäusern u. Lebensmittelgeschäften!  
Achten Sie aber auf den Namen **STEINMETZ**

**Verschiedenes**

**Grdl. Nachhilfe**  
in Engl., Franz. und Latein erteilt  
Fernruf Nr. 245 29  
**Wer gibt Schreibunterricht**  
abends nach 7 Uhr für 14jähr. Fernsprecher Nr. 29747  
Schroers, K 1, 5.  
**Grüner Wellensittich**  
entflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben. B 6, 28, 1 Tr. Ruf 254 61.  
**Wer repariert Chaiselongue**  
Zuschr. u. 829VH an d. Verl. d. Bl.

**Der Herr,** welcher mir am 7. 10. 41, 18 Uhr, meine Lebensmittelpasskarte m. Inh. gebr. hat, bitte ich am Freitag, um 18 Uhr oder am Samstag um 3 Uhr nochmals zu mir zu kommen. C 5, 11.  
**Großstückarb.** nimmt ein Stück in der Woche an. Angeb. unt. Nr. 7923 B an den Verlag des „HD“

**Kauf und Verkauf**

Gebrauchte **Schuhmacher-Fräse- und Ausputzmaschine** zu verkaufen. **Karl Ebert, Weinheim** Moltkestr. Nr. 26.  
**Gut erh. Couch** von jg. Ehepaar zu kauf. gesucht. Adresse zu erst. u. Nr. 111 648 VH im Verlag d. Bl.

Sehr schöner schwarzer **Kalbfellmantel** Gr. 42/44, neu, an Privat zu verkaufen, ebenso braun gestr. neuer Herrenanzug. Hundweite 90, für kleinere Figur. - Fernruf Nr. 52149

Schwarz-grauer **H. Wintermantel** Christbaumst. zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 127 859 VH an den Verlag des „HD“

**Regen macht rissig!**  
Der Schirm kann die Schuhe nicht schützen und Regenwasser laugt das Leder aus. Auch gegen schlechtes Wetter macht Lodox die Schuhe unempfindlicher und bewahrt ihren schönen Glanz.  
**Lodox Schuhpflege**  
mit dem Heintelmännchen  
**heute nötiger denn je!**  
IMMER GLEICHBLEIBEND GUT - WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Freitag  
DAS  
Freitag  
Fe  
Verni  
Mitteil  
(Drahtmeldu  
Der Feld  
der Heeres  
bis 70 holl  
großen Ref  
Der Traum  
endgültig  
stef, der j  
den Volksh  
keit einer  
Armeen. D  
im Osten w  
Diese Sä  
der ganzen  
Reichspreß  
retieren d  
haft geschid  
dung auf  
Zantbarkeit  
löfte, gab  
lichen Wort  
herigen B  
offensiv  
tag angefi  
Reichspreß  
führer in  
Soldaten d  
der Beginn  
schlacht die  
und damit  
England fe  
Tr. Diet  
Armeegrupp  
Timochev  
gefamte, no  
gegen sich  
batte in sei  
kampfräftig  
Wenn sie n  
dung, die d  
mus bestim  
ibr Verlust  
Behrtra  
schwebend  
pen errung  
Ausgangsbe  
beflähigt A  
chung durch  
sie bemoch  
den und He  
worfenen S  
sein einfrei  
etwa 60 D  
führer an  
der Ari  
nicht hat.